

*volkskunde/
kulturanthropologie*
seminar-info

**Sommersemester
2014**

Universität Hamburg
Fakultät für Geisteswissenschaften
Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde

Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie
Edmund-Siemers-Allee 1 (West)
D-20146 Hamburg

Fon 040 42838-4974
Fax 040 42838-6346
E-Mail volkskunde@uni-hamburg.de

Homepage <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde>

Das Seminar-Info

Inhalt

Das Seminar-Info (auch kommentiertes Vorlesungsverzeichnis – KVV genannt) bietet einen aktuellen Überblick über das Lehrangebot des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie sowie alle wichtigen Informationen und Termine für das aktuelle Semester.

Seminarbeginn und weitere Termine

01.04.2014	Beginn des Sommersemesters 2014
02.04.2014	Erster Vorlesungstag des Semesters
08.06.2014 – 15.06.2014	Pfingstferien
12.07.2014	Letzter Vorlesungstag des Semesters
30.09.2014	Ende des Sommersemesters 2014

Studienplan

Die Studienordnung (Magister) und das Studien- und Modulhandbuch (BA) sind auf der Homepage des Instituts unter <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde> und im Geschäftszimmer erhältlich. Sie gibt Auskunft über die Leistungsanforderungen des Haupt- und Nebenfachstudiums Volkskunde/Kulturanthropologie.

Aktuelle Informationen

- Der Pinnwand direkt neben dem großen Seminarraum (Raum 220) können alle wichtigen Informationen und Hinweise zum Lehrprogramm und Institutsbetrieb entnommen werden.
- Ferner wird der Terminkalender auf der Institutshomepage unter der Adresse <http://www.uni-hamburg.de/volkskunde/Kalender/Kalender.html> für die Bekanntgabe von Veranstaltungen genutzt.
- Individuelle Informationen zu den Lehrenden finden sich an deren Pinnwänden neben deren Türen oder auf der Homepage unter <http://www.kultur.uni-hamburg.de/Wiss/FB/09/Volkskul/Personal/index.html>.

Homepage des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie

Auf der Homepage des Instituts <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde> sind eine Fülle von Informationen über die Hamburger Volkskunde/Kulturanthropologie, Institutsaktivitäten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Hinweise auf Studienangelegenheiten, die Bibliothek und das Geschäftszimmer, das Lehrangebot, Studienpläne und Prüfungsordnungen sowie Links zu kulturwissenschaftlich interessanten Internet-Adressen abrufbar.

Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturanthropologie

Der Fachschaftsrat (FSR) ist – gemeinsam mit den anderen Fachschaftsräten des Departments Kulturgeschichte und Kulturkunde – im Foyer des ESA 1 (West) zu finden; und zwar im Foyer gegenüber dem Café Del'Arte. Den FSR erreicht man per E-Mail unter fsr-volkskunde@uni-hamburg.de oder über das FSR-Postfach im Geschäftszimmer.

Vokus

Vokus steht für Volkskundlich-Kulturwissenschaftliche Schriften. So heißt die Zeitschrift des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie. Der Vokus bietet allen Institutsangehörigen und auch Studierenden die Chance, Beiträge, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen verfasst wurden, zu publizieren. Ferner besteht die Möglichkeit, im Redaktionsteam mitzuwirken. Interessierte wenden sich bitte an vokus@uni-hamburg.de oder an Inga Klein, Fon 42838-2657.

Jobs im Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie

Im Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie sind stets diverse Studierende beschäftigt – sei es als Tutorien, in der Bibliothek, im Technikkolleg oder zur Unterstützung des Lehrkörpers. Der Stundenlohn hierfür beträgt – wie an der gesamten Universität – 8,62 Euro/Std. Wer Näheres hierzu erfahren möchte oder mittelfristig an einer Mitarbeit am Institut interessiert ist, wende sich bitte an das Geschäftszimmer.

[kv] kulturwissenschaftlich-volkskundliches Forum und Mailingliste

Das Institut für Populäre Kulturen der Universität Zürich betreut das Diskussionsforum und die Mailingliste für alle volkscundlich Interessierten im deutschsprachigen Raum. Wer sich in die Mailingliste einschreibt, wird regelmäßig über Vorträge und Kongresse, Stellenausschreibungen und dergleichen mehr informiert. Nähere Informationen und Anmeldemöglichkeit unter <http://www.d-g-v.org/onlinedienste/kv-mailingliste>.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Geschäftszimmer

- Heike Perrakis
Fon 040 42838-4974
Fax 040 42838-6346
E-Mail geschaeftszimmer.ifvk@uni-hamburg.de

Öffnungszeiten siehe Homepage und/oder Aushang an Raum 216

Professorinnen und Professoren

- Prof. Dr. Gertraud Koch
Fon 040 42838-2014
E-Mail gertraud.koch@uni-hamburg.de
- Prof. Dr. Sabine Kienitz
Fon 040 42838-7053
E-Mail sabine.kienitz@uni-hamburg.de
- Prof. Dr. Kerstin Poehls (Juniorprofessorin)
Fon 040 42838-9541
E-Mail kerstin.poehls@uni-hamburg.de

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Aushang an Raum 213

Sonst:
Siehe Aushang an Raum 213

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Aushang an Raum 214

Sonst:
Siehe Aushang an Raum 214

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Aushang an Raum 215

Sonst:
Siehe Aushang an Raum 215

Wiss. Mitarbeiter, PD, Honorarprofessoren, Lehrbeauftragte

- Christine Bischoff M.A.
- Dr. Matthias Dreyer
- Cordula Endter M.A.
- Prof. Dr. Norbert Fischer
- Dr. Gerrit Herlyn
- Prof. Dr. John Hutnyk
- Urs Keller M.A.
- Thomas Kühn M.A.
- Dr. Johannes Rinke
- Sebastian Topp M.A.
- Prof. Dr. Rolf Wiese

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:

Sprechzeiten und Kontaktmöglichkeiten der nebenstehenden Personen werden zu Veranstaltungsbeginn im Seminar bekannt gegeben.

Studienberatung

- Sebastian Topp M.A.
Fon 040 42838-7249
E-Mail sebastian.topp@uni-hamburg.de

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:
Uhr

Sonst:
Siehe Aushang an Raum 210

Fachbereichsbibliothek

- Elisabeth Quenstedt
- Julia Helbig (studentische Mitarbeiterin)
Fon 040 42838-4681
E-Mail volkskunde.bibliothek@uni-hamburg.de

Öffnungszeiten während der Vorlesungszeit:
Siehe Homepage

Sonst:
Siehe Homepage

Fachschaftsrat (FSR)

Erdgeschoss ESA 1 (West), gegenüber dem Cafe Del'Arte
E-Mail fsr-volkskunde@uni-hamburg.de (Post auch über das FSR-Fach im Geschäftszimmer)

56-101 Proseminar

Proseminar: Kulturtheorien I

Culture: Concepts and Theories I

Kerstin Poehls

alt: Modul 1, Modul NF-1: 7 LP oder 9 LP (mit MAP)

neu: VK-KA [fsb13-14]:

BA-M 1: 5 LP (HF-Studierende: Proseminar und Tutorium)

BA-NF-M 1: 7 LP (Proseminar und Tutorium)

IfVk/KA, ESA 1 W, 220

2st., Di 10-12 Uhr, Beginn 8.4.14

Das Proseminar führt in unterschiedliche kulturtheoretische Positionen ein und macht mit Begriffen und Konzepten vertraut, die für die Fragestellungen und Herangehensweisen im Fach Volkskunde/Kulturanthropologie zentral sind. Dabei werden – entsprechend dem Fachverständnis einer empirisch arbeitenden Kulturwissenschaft – die unterschiedlichen Ansätze nicht in abstrakter Form, sondern in Verbindung mit konkreten Fragestellungen und Forschungsarbeiten betrachtet und diskutiert. Hierfür kann u.a. das Themenfeld „Kleidung“ aus dem Proseminar „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und forschende Lernen“ des letzten Semesters aufgegriffen werden.

Leistungsanforderungen:

regelmäßige aktive Anwesenheit, vor- und nachbereitende Lektüre, Vorbereitung und Mitgestaltung der Seminarsitzungen, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Anfertigung von Arbeitspapieren/Beiträgen im Seminarverlauf.

Literatur zum Einlesen:

In der Fachbereichsbibliothek wird ein Seminarapparat eingerichtet. Eine ausführliche Besprechung der für das Seminar relevanten Literatur findet in der ersten Seminarsitzung statt. Zum Einlesen und als erste Orientierung:

- Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. 3. Aufl. München 2006 (Kap. Begriffe und Theorien).
- Hofmann, Martin Ludwig/ Korta, Tobias/ Niekisch, Sibylle (Hg.): Culture Club. Klassiker der Kulturtheorie. Bd. 1. Frankfurt/M. 2004.- Hofmann, Martin Ludwig/ Korta, Tobias/ Niekisch, Sibylle (Hg.): Culture Club II. Klassiker der Kulturtheorie. Bd. 2. Frankfurt/M. 2006.

56-102 Proseminar

Proseminar: Kulturtheorien II

Culture: Concepts and Theories II

Kerstin Poehls

alt: Modul 1, Modul NF-1: 7 LP oder 9 LP (mit MAP)

neu: VK-KA [fsb13-14]:

BA-M 1: 5 LP (HF-Studierende: Proseminar und Tutorium)

BA-NF-M 1: 7 LP (Proseminar und Tutorium)

IfVvK/KA, ESA 1 W, 220

2st., Di 14-16 Uhr, Beginn 8.4.14

Das Proseminar führt in unterschiedliche kulturtheoretische Positionen ein und macht mit Begriffen und Konzepten vertraut, die für die Fragestellungen und Herangehensweisen im Fach Volkskunde/Kulturanthropologie zentral sind. Dabei werden – entsprechend dem Fachverständnis einer empirisch arbeitenden Kulturwissenschaft – die unterschiedlichen Ansätze nicht in abstrakter Form, sondern in Verbindung mit konkreten Fragestellungen und Forschungsarbeiten betrachtet und diskutiert. Hierfür kann u.a. das Themenfeld „Kleidung“ aus dem Proseminar „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und forschende Lernen“ des letzten Semesters aufgegriffen werden.

Leistungsanforderungen:

regelmäßige aktive Anwesenheit, vor- und nachbereitende Lektüre, Vorbereitung und Mitgestaltung der Seminarsitzungen, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Anfertigung von Arbeitspapieren/Beiträgen im Seminarverlauf.

Literatur zum Einlesen:

In der Fachbereichsbibliothek wird ein Seminarapparat eingerichtet. Eine ausführliche Besprechung der für das Seminar relevanten Literatur findet in der ersten Seminarsitzung statt. Zum Einlesen und als erste Orientierung:

- Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. 3. Aufl. München 2006 (Kap. Begriffe und Theorien).
- Hofmann, Martin Ludwig/ Korta, Tobias/ Niekisch, Sibylle (Hg.): Culture Club. Klassiker der Kulturtheorie. Bd. 1. Frankfurt/M. 2004.- Hofmann, Martin Ludwig/ Korta, Tobias/ Niekisch, Sibylle (Hg.): Culture Club II. Klassiker der Kulturtheorie. Bd. 2. Frankfurt/M. 2006.

56-103 Mittelseminar

Christine Bischoff

Imagineering Hamburg: Sichtbarkeiten und Sichtbarmachung einer Stadt

Imagineering Hamburg: ist visibility and visualisation

alt: Modul 2, Modul NF-2, Modul 3, Modul NF-3, Modul 5, Modul NF-5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP), Wahlbereich: 5 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

BA-HF + NF-M 2: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF + NF-M 3: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF-M 5: 7 LP (mit MAP) / NF-M 5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF + NF-M 11: 5 LP

IfVk/KA, ESA 1 W, 220

2st., Di 16-18, Beginn 8.4.14

Imagineering betont die Gemachtheit der Bilder. Ursprünglich bezeichnet der Begriff, der sich aus „image“ und „engineering“ zusammensetzt, die Tätigkeit der „imagineers“ – jener Designer_innen, Architekt_innen und Multimedia-Spezialist_innen, die Disneyland und Disneyworld entworfen haben. Auch die Bilder von und über die Metropole Hamburg sind ideologische Botschaften, Produkte gestalterischer Kompetenzen und technischer Planung zugleich.

Sichtbarkeit und Sichtbarmachung einer Stadt bedeutet, dass bestimmte Orte, Ereignisse, Menschen und Dinge ins Scheinwerferlicht gerückt werden und gleichzeitig anderes und andere unbemerkt bleiben. Welche prägenden Hamburg-Bilder gibt es? Wer steuert diese Hamburg-Bilder mit welchen Absichten? Welche alternativen und konkurrierenden Sichtbarmachungen gibt es und was bleibt aus welchen Gründen unsichtbar?

Ziel des Seminars ist es, die Ergebnisse unserer empirischen und fallstudienartigen Forschungen visuell aufzubereiten. Denn nicht nur über Worte und Texte, sondern ganz zentral über Bilder werden Narrationen einer Stadt und daran anknüpfende Diskurse produziert, vermittelt und rezipiert.

Leistungsanforderungen:

Aktive, regelmäßige Präsenz während der Lehrveranstaltung sowie Vor- und Nachbereitung der Seminarsitzungen; Konzeption eines kleinen Forschungsprojekts in Form einer Materialrecherche und -auswertung sowie Präsentation der Ergebnisse in mündlicher, schriftlicher, visueller Form in Einzel- und/oder Gruppenarbeit.

Literatur:

Tom Holert (Hg.): *Imagineering. Visuelle Kultur und Politik der Sichtbarkeit*. Köln 2000.

Sabine Kienitz: *Hafen – Mythos und Erfahrungsraum: ein Projekt des ‚forschenden Lernens‘ am Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Hamburg*. In: *vokus. Volkskundlich-kulturwissenschaftliche Schriften* 20/2010, H. 2, S. 7–10.

Lina Nikou, Janine Schemmer: *Auf der Reeperbahn: Repräsentationen von und auf St. Pauli*. In: *vokus. Volkskundlich-kulturwissenschaftliche Schriften* 22/2012, H. 1, S. 29–38.

In der Fachbereichsbibliothek wird ein Semesterapparat eingerichtet.

56-104 Mittelseminar

Stadt- und Raumtheorien

Theories of space and spatial urban configurations

Sebastian Topp

alt: Modul 2, Modul NF-2, Modul 3, Modul Nf-3,
Modul 5,
Modul NF-5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP), Wahlbereich:
5 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

BA-HF + NF-M 2: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF-M 5: 7 LP (mit MAP) / NF-M 5: 5 LP oder 7 LP
(mit MAP)

BA-HF + NF-M 11: 5 LP

IfVk/KA, ESA 1 W, 209

2st., Di 14-16, Beginn 8.4.14

Räume werden imaginär und assoziativ zumeist als Behälter verstanden, insbesondere in Diskursen über urbane Kontexte finden Formulierungen wie „Raum der Stadt“ oder „Stadt-räume“ Eingang. Dabei werden Räume als ein homogenes, räumliches Bezugssystem definiert (Rau 2013, S. 61). In einer erweiterten Sichtweise wird allerdings ein neues Raumkonzept gedacht, der relationale Raum. Dieses Relationsgefüge, welches Orte, Dinge oder Menschen vereint, geht von einer wechselseitigen Konstituierung von Raum und Gesellschaft aus (Rau 2013, S. 6f) und stellt für die heutigen Sozial- und Geisteswissenschaften einen fruchtbaren Ansatz dar. Räume werden hierbei als Ergebnis sozialer Konstruktionsprozesse und -dynamiken gesehen.

Ganz besonders die Verwobenheit zwischen Stadt und Raum, gedacht als urbaner Raum bzw. städtischer Raum, benennt verschiedene Raumcharakteristiken und schlägt sich als physisch materieller, abstrakt gesellschaftlicher, konkret sozialer und subjektiv erlebter Raum beispielsweise nieder (Günzel und Kümmerring 2010, S. 266).

Diesen verschiedenen Perspektiven und Begriffen von Raum soll im Seminar Stadt- und Raumtheorien nachgegangen werden. Speziell der Paradigmenwechsel, der mit dem „spatial turn“ eingeleitet wurde, begründet das erneute, intensive Interesse der Volkskunde/ Kulturanthropologie am Raumbegriff. Der „spatial turn“ selbst ist auf den Humangeographen Edward Soja zurückzuführen, der Ende der 1980er ein interdisziplinäres Interesse an Raum proklamierte (Günzel und Kümmerring 2010, S. 90).

Generell scheint aber für das Vielnamenfach der „spatial turn“ eher als eine Rückkehr und Rückbesinnung auf den Raumbegriff zu sein, da die Disziplin Räumlichkeit gerade auch im Hinblick auf Stadtforschung und die zentralen Elemente der Feldforschung bereits als Kernelemente der Forschung in der Vergangenheit etabliert und verinnerlicht hat (Haller 2009, S. 109).

Die Stadtanthropologie setzt in ihrer Raumperspektive beim handelnden Subjekt an und erforscht die kulturellen Praktiken und Erfahrungen der Menschen in ihrem Alltagsleben/-räumen. Dieser Alltag vollzieht sich stets in einem Spannungsfeld zwischen Mensch, Gesellschaft, Umwelt und

Historie, zu der zwingend der gebaute Raum gehört (Rolshoven und Omahna 2014, S. 15).

Lernziele:

Das Seminar möchte die Bedeutung von Raum innerhalb der Disziplin ergründen, vermitteln und das Verständnis schärfen, gerade auch in Bezug auf die Nachbardisziplinen. Dabei werde nach einer Einführung mit disziplinären Perspektiven, die wichtigsten Theoretiker und der Raumbegriff behandelt und diskutiert. Im Anschluss soll die Bedeutung für die Forschung ausgearbeitet und eine Rückbindung an Raumstrukturen, -dynamiken und -konzepte im urbanen Kontext innerhalb der Stadt Hamburg ermöglichen werden. Mit Abschluss des Seminars soll ein fundiertes und differenziertes Verständnis von Raum erarbeitet worden sein, um theoretische Perspektiven für die eigenen Forschungsfragen fruchtbar zu machen.

Seminarleistungen:

Die Seminarleistung sieht vor einen Themenkomplex zweistufig auszuarbeiten. Dabei soll zu Beginn ein überzeugendes Thesenpapier mit vorläufiger Präsentationsgliederung angefertigt werden, welches nicht nur den Inhalt wieder gibt, sondern Anschlussliteratur nennt, die praktische Erlebbarkeit erkennen lässt aber auch gleichzeitig die Rückbettung an das Seminar ermöglicht. Dabei sind Kernaussagen und Kernelemente der Texte/ der Theorien genauso von Bedeutung wie die Herausarbeitung von Anschlüssen innerhalb der Volkskunde/Kulturanthropologie.

Dieses soll nach einer Bearbeitungszeit von einer Woche dem Dozenten zugeleitet werden, der daraufhin ein Feedback formuliert, welches für den zweiten Teil der Seminarleistung von Bedeutung ist.

In diesem weiteren Schritt soll eine Präsentation folgen, die die Kernaussage darstellt, Anschlussliteratur benennt und praktische Bezüge formuliert. In einem Fazit ist darüber hinaus eine Ergebnissicherung vorzunehmen und Bezüge zu Seminarsitzungen zu präsentieren.

Die Qualität ist dabei die Kernaussage heraus zu arbeiten und sich möglichst schnell vom Ursprungstext zu lösen und eigene Idee und Beispiele aus der Praxis einzubringen. Auch ist es wichtig Einblicke darüber zu geben, wie sich das Raumverständnis damit erweitert bzw. verändert hat und Fragen für eine spätere Diskussion vorzubereiten.

Insgesamt ist eine 30 minütige Präsentationszeit vorgesehen, die möglichst visuell begleitet werden soll. Auch ist ein Handout verpflichtend (1-2 Seiten).

MP/MAP-Prüfungsleistung:

Die Modulprüfung wird eine Hausarbeit mit einem empirischen Teil sein, die in enger Absprache mit dem Dozenten erarbeitet wird. Dabei sind wissenschaftliche Fragestellung und empirisches Vorgehen ebenso von Bedeutung, wie eine stringente und klare Struktur und Argumentation. Der

Umfang ist für Haupt- und Nebenfach auf jeweils 12 – 15 Seiten festgesetzt.

Literatur:

Amin, Ash; Thrift, Nigel (2012): *Cities. Reimagining the urban.* Repr. Cambridge: Polity Press.

Günzel, Stephan; Kümmerling, Franziska (2010): *Raum. Ein interdisziplinäres Handbuch.* Stuttgart: Metzler.
Online verfügbar unter <http://www.gbv.de/dms/faz-rez/FD1201007292773710.pdf>.

Haller, Dieter (2009): *Raumwissenschaften - Ethnologie/Sozialanthropologie.* In: Stephan Günzel (Hg.):
Raumwissenschaften, Bd. 1891. Orig.-Ausg., 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch
Wissenschaft, 1891), S. 109–124.

Rau, Susanne (2013): *Räume. Konzepte, Wahrnehmungen, Nutzungen.* Frankfurt am Main: Campus-Verl (His-
torische Einführungen, 14). Online verfügbar unter
<http://www.campus.de/wissenschaft/geschichte/Theorie+und+Methoden.40426.html/R%C3%A4ume.101583.html>.

Rolshoven, Johanna; Omahna, Manfred (Hg.) (2014): *Reziproke Räume. Texte zur Kultur-anthropologie und Archi-
tektur.* Marburg: Jonas (Cultural Anthropology meets Architecture, 1).

56-105 Mittelseminar

Vom Tagebuch zur Timeline. Mediale Praktiken des Biographierens

From Diary to Timeline. Doing Biography and Media Usage

Gerrit Herlyn

alt: Modul 3, Modul NF-3, Modul 5, Modul NF-5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP), Wahlbereich: 5 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

BA-HF + NF-M 3: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF-M 5: 7 LP (mit MAP) / NF-M 5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF + NF-M 11: 5 LP

IfVk/KA, ESA 1 W, 220

2st., Mo 12-14, Beginn 7.4.14

Betrachtet man Social Network-Sites wie Facebook sind diese nicht nur Kommunikationsmedium, sondern auch Medien der Selbstthematizierung und der Selbstbiographisierung. Funktionen wie die Chronik und die Anordnung eigener Inhalte nach biographisch relevanten Kategorien (soziales Umfeld, Geschmack, Ausbildung und Arbeit, Freizeit und Reisen) führen so zu einer neuen "Kommunikationskultur der Selbstthematizierung" (Ramon Reichert).

Diese Beobachtung soll im Seminar den Ausgangspunkt darstellen, um sich an der Schnittstelle von Biographie- und Medienforschung ein Forschungsfeld zu erschließen. Im Seminar werden zunächst Grundlagen erarbeitet, die insbesondere Zugänge der Biographieforschung (wer ist biographisches Subjekt?, methodische Voraussetzungen der Biographieforschung, Entwicklung von Subjektkulturen) und Fragen der medialen Erfahrung (Medien-Biographien, biographisches Erinnern und mediale Einflüsse) betreffen. Anschließend werden anhand ausgewählter Beispielfelder unterschiedliche Themen erarbeitet. Diese könnten etwa sein: weitere Medien der Biographisierung; zur Rolle von Zeitzeugen in populären Medienformaten; kulturwissenschaftliche Forschung und die mediale Repräsentation von Befragten.

Literatur:

Alheit, Peter / Brandt, Morten: *Autobiographie und ästhetische Erfahrung. Entdeckung und Wandel des Selbst in der Moderne.* Frankfurt a.M. 2006.

Griese, Birgit: Einleitung. In: Dies. (Hg.): *Subjekt - Identität - Person?: Reflexionen zur Biographieforschung.* Wiesbaden 2010. S. 19-44.

Herlyn, Gerrit: „Wie man das in den amerikanischen Filmen auch kennt.“ Film- und Medienbilder in der biographischen Kommunikation. In: Michael Simon / Thomas Hengartner / Timo Heimerdinger / Anne-Christin Lux (Hg.): *Bilder – Bücher – Bytes. Zur Medialität des Alltags.* 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Mainz vom 23. bis 26. September 2007. Münster u.a. 2009. S. 283-288.

Reichert, Ramon: *Amateure im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0.* Bielefeld 2008.

Warneken, Bernd-Jürgen: *Populare Autobiographik. Empirische Studien zu einer Quellengattung der Alltagsgeschichtsforschung.* Tübingen 1985.

56-106 Mittelseminar

Immaterielles Kulturerbe und seine Medien

Intangible Cultural Heritage Media

Gertraud Koch

alt: Modul 3, Modul NF-3, Modul 5, Modul NF-5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP), Wahlbereich: 5 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

BA-HF + NF-M 3: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF-M 5: 7 LP (mit MAP) / NF-M 5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF + NF-M 11: 5 LP

Studium Generale: 5 LP

IfVvK/KA, ESA 1 W, 220

2st., Mo 14-16, Beginn 7.4.14

Immaterielles kulturelle Ausdrucksformen, also etwa Feste, Bräuche, Rituale, handwerkliches Wissen usw., sind ein zentraler Gegenstand der kulturanthropologischen Forschung.

Spätestens seit diese 2003 mit der Konvention „Immaterielles Kulturerbe“ der UNESCO auf die internationale kulturpolitische Agenda gesetzt wurden und damit ein besondere Würdigung erfahren, ist eine intensive Diskussion über die Sinnhaftigkeit von Schutz, Erhalt, Dokumentation, Vermittlung und Praktizierung von immateriellen kulturellen Ausdrucks- und Wissensformen entstanden. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen dabei Problematiken der Musealisierung, Folklorisierung und Kommerzialisierung, also die Frage inwieweit die von der UNESCO als IKE gelisteten Ausdrucksformen lebendig erhalten und weiterentwickelt werden können.

Die Lehrveranstaltung setzt bei dieser Debatte an und fragt nach den Bedingungen und Prinzipien, um immaterielles Kulturerbe lebendig zu erhalten. Eine besondere Rolle spielen hierbei Medien - von Sprache (Texte, Erzählungen, Lieder) und performativen Medien (Tanz, Theater) bis hin zu den sozialen Netzwerken, weil kulturelle Ausdrucksformen erst durch ihre Vermittlung erfahrbar werden, erlernt werden und damit auch lebendig bleiben können, im Sinne ihrer Fortführung und Einbettung in das Handeln einer Gruppe.

Einführende Literatur:

Immaterielles Kulturerbe. UNESCO heute. Zeitschrift der Deutschen UNESCO Kommission 1/2007.
<http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/unesco-heute/unesco-heute-1-07.pdf>

Swenson, Astrid (2007): „Heritage“, „Patrimoine“ und „Kulturerbe“: Eine vergleichende historische Semantik. In: Hemme, Dorothee; Tauschek, Markus und Bendix, Regina: Prädikat „HERITAGE“. Wertschöpfung aus kulturellen Ressourcen. Berlin, 53-74.

56-107 Mittelseminar

Silver Users – Technisierungen des Alter(n)s am Beispiel assistiver Systeme

Silver Users – The Interaction of Technology and Age in the Field of Assistive Technologies

Cordula Endter

alt: Modul 3, Modul NF-3, Modul 5, Modul NF-5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP), Wahlbereich: 5 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

BA-HF + NF-M 4: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF-M 5: 7 LP (mit MAP) / NF-M 5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF + NF-M 11: 5 LP

IfVk/KA, ESA 1 W, 209

2st., Do 10-12, Beginn 3.4.14

Wie wollen wir altern? Diese Frage beschäftigt nicht nur die heute 60Jährigen, sondern zunehmend auch Ingenieur- und NaturwissenschaftlerInnen. Sie entwickeln Apps, die an die Medikamenteneinnahme erinnern, Fahrzeugsysteme, die automatisch einen Notruf absenden, wenn der Fahrer einen Schlaganfall erleidet oder telemedizinisch ausgestattete Dorfläden, in denen medizinische Daten in das nächste Krankenhaus gesendet werden. Diese Technologien werden unter dem Begriff „Ambient Assisted Living“ (AAL) subsummiert und bezeugen eine veränderte Praxis des Alterns, der ethnologisch nachzugehen Ziel des Seminars ist. Dazu werden sozial- und lebenswissenschaftliche Alter(n)stheorien sowie Ansätze der soziologischen und kulturwissenschaftlichen Technikforschung behandelt, um darauf aufbauend das Feld der assistiven Technologien anhand von Praxisbeispielen kennenzulernen, zu analysieren und kritisch zu diskutieren.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit an den Sitzungen, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe inkl. Sitzungsgestaltung (Referat, Diskussion, Moderation), schriftliche Ausarbeitung eines Artikels auf Grundlage des selbstgestalteten Sitzungsthemas.

Literatur:

Backes, G. M. & Clemens, W. (2008³). *Lebensphase Alter: Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung*. Weinheim/München: Juventa.

Beck, S. (2008²) (Hg.). *Alt sein – entwerfen, erfahren. Ethnografische Erkundungen von Lebenswelten alter Menschen*. Berlin: Panama.

Lindenberger, U. et al. (Hg.) (2011). *Altern und Technik, Altern in Deutschland, Bd. 6, Nova Acta Leopoldina: Neue Folge Bd. 104*. Stuttgart: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Pelizäus-Hoffmeister, H. (2013). *Zur Bedeutung von Technik im Alltag Älterer : Theorie und Empirie aus soziologischer Perspektive*. Wiesbaden: Springer VS

56-108 Mittelseminar

Public Mourning – Trauer und Erinnerungskultur im öffentlichen Raum

Public Mourning – Memorial Places in Public Spaces

Norbert Fischer

alt: Modul 4, Modul NF-4, Modul 5, Modul NF-5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP), Wahlbereich: 5 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

BA-HF + NF-M 4: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF-M 5: 7 LP (mit MAP) / NF-M 5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF + NF-M 11: 5 LP

Studium Generale: 5 LP

IfVvK/KA, ESA 1 W, 220

2st., Mi 16-18, Beginn 9.4.14

Im frühen 21. Jahrhundert hat sich ein neuer, postmoderner Umgang mit Tod, Trauer und Erinnerung entfaltet. Dabei sind sowohl neue Inszenierungen als auch neue Orte entstanden. Sie zeigen sich vor allem in der Ausdehnung der Trauer- und Erinnerungskultur in den öffentlichen Raum, die freie (Natur)-Landschaft und den digitalen Netzwerken. Bestattungsbäume in den Wäldern, Unfallkreuze am Straßenrand sowie die wachsende Zahl öffentlicher Memorials und Erinnerungsstätten seien als Beispiele genannt. Die Trauer um Prominente wird nicht nur zum öffentlichen Ereignis, sondern zeitigt neue Formen materieller Gedenkkultur (Beispiel: Michael-Jackson-Memorial in München). Das Internet hat ein ganz neues Spektrum von öffentlicher und semi-öffentlicher Trauer- und Erinnerungskultur hervorgebracht. Digitale Netzwerke wie Facebook bilden Indikatoren für den postmodernen Umgang mit Trauer und Erinnerung. Die Lehrveranstaltung will diesen Entwicklungen in ihrem soziokulturellem Kontext an Hand konkreter Beispiele und theoretisch-konzeptionellen Überlegungen nachgehen.

Mit ganztägiger Exkursion zu Memorials im öffentlichen Raum (Sa oder So)

-Leistungsnachweise: Referate/Präsentationen, Exkursionsvorbereitung, Feldforschungen (Fotodokumentationen u.a., Interviews), Essays

Literaturhinweise:

- The Presence of the Dead in Our Lives. Ed. by Nate Hinerman and Julia Appolonia Glahn. Amsterdam, New York 2012
- Christine Aka: Unfallkreuze. Trauerorte am Straßenrand Münster. 2007
- John D. Belshaw/Diane Purvey: Private grief, public mourning : the rise of the roadside shrine in British Columbia. Vancouver, B.C., 2009
- Norbert Fischer, Norbert: Der Tod in der Mediengesellschaft, in: Caroline Y. Robertson-von Trotha (Hg.): Tod und Sterben in der Gegenwartsgesellschaft. Eine interdisziplinäre Auseinandersetzung, Baden-Baden, S. 221-234
- Norbert Fischer: Neue Bestattungskultur – Tod, Trauer und Friedhof im Wandel. e-book: Kindle Direct Publishing (KDP) 2013
- Norbert Fischer: Gedächtnislandschaft Nordseeküste - Inszenierungen des maritimen Todes. In: Inszenierungen der Küste: In: Norbert Fischer/Susan Müller-Wusterwitz/Brigitta Schmidt-Lauber (Hg.): Inszenierungen der Küste. Berlin 2007, S. 150-183
- Catrin Gebert: Carina unvergessen: Erinnerungskultur im Internetzeitalter. Marburg 2009
- Andrea Gerdau: Kreuze am Straßenrand. Erinnerungsstätten zwischen privater Trauer und politischer Instrumentalisierung. In: Norbert Fischer & Markwart Herzog (Hg.): Nekropolis – Der Friedhof als Ort der Toten und der Lebenden. Stuttgart 2005, S. 211-227
- Anna Peterson: Representing the Absent. A Study of Memorialisation and Its Material Culture in Spontaneous und Official Memorial Places in Contemporary Sweden. Lund 2010.

- Sabine Schaper: Keine Worte! :-(- Zum Umgang mit Tod und Trauer auf Facebook – eine Geschichte aus dem digitalen Zeitalter. In: Friedhof und Denkmal 58, Heft 1/2013, S. 14-16
- Stefanie Rüter: Friedwald: Waldbewusstsein und Bestattungskultur. Münster 2011
- Julia Schäfer: Tod und Trauerrituale in der modernen Gesellschaft. Perspektiven einer alternativen Trauerkultur, Stuttgart 2003
- Schlott, René: Papsttod und Weltöffentlichkeit seit 1878. Die Medialisierung eines Rituals. Paderborn 2013.

Audiovisuelle Quelle:

DVD-Film: Michael-Jackson-Memorial. In: Tabu Tod? Bestattungskultur im Wandel der Zeit. DVD Lilo-Filmverlag, Wunsiedel 2013

56-109 Mittelseminar

Renaissance, Reminiszenz, Revival: Retrotrends als kulturelle Praxis

Renaissance, Reminiscence, Revival. Retrotrends as Cultural Practice

Thomas Kühn

alt: Modul 4, Modul NF-4, Modul 5, Modul NF-5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP), Wahlbereich: 5 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

BA-HF + NF-M 4: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF-M 5: 7 LP (mit MAP) / NF-M 5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF + NF-M 11: 5 LP

IfVk/KA, ESA 1 W, 209

2st., Mo 16-18, Beginn 7.4.14

Reproduktion, Recycling, Remake, Remix, Reissue ... lang ist die Liste der Begriffe, die zur Beschreibung von Wiederholungen und Wiederbelebungen, aber auch von Aneignungen und Umdeutungen vergangener Stile und Trends verwendet werden. Die letzten Jahrzehnte sind geprägt von so genannten Retrophänomenen. Ob Swing-, Folk-, Sixties- oder Achtzigerjahre-Revival: Kultur wird hier nicht (nur) im Rückspiegel betrachtet, sondern in die Gegenwart übersetzt und bewegt sich daher im Spannungsfeld von Tradition und Innovation. Ausgehend von kulturwissenschaftlichen Theorien und Konzepten werden in diesem Seminar konkrete Beispiele aus Musik, Mode und Design beschrieben und untersucht, um den kulturelle Praktiken des Zitierens und Reinterpretierens auf die Spur zu kommen.

Literatur:

Reynolds, Simon: *Retromania. Warum Pop nicht von seiner Vergangenheit lassen kann*. Mainz 2012;
Rosenberg, Neil V. (Hg.): *Transforming Tradition. Folk Music Revivals Examined*. Urbana/Chicago 1993;
Livingston, Tamara E.: *Music Revivals. Towards a general theory*. In: *Ethnomusicology* 43 (1999), S. 66–85;
Sixties dress only. Mode und Konsum in der Retro-Szene der Mods. Frankfurt/New York 2007;
Trosse, Sabine: *Geschichten im Anzug. Der Retro-Trend im Kleidungsdesign*. Münster u.a. 2000. Zu Beginn des Semesters wird eine ausführliche Literaturliste zur Verfügung gestellt.

56-110 Mittelseminar

ENTFALLEN! Religiöse Konversion: Übertritt als Eintritt in neue soziokulturelle Welten

Religious conversion: transgression as an entry into new socio-cultural worlds

Christine Bischoff

alt: Modul 2, Modul NF-2, Modul 5, Modul NF-5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP), Wahlbereich: 5 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

BA-HF + NF-M 2: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF-M 5: 7 LP (mit MAP) / NF-M 5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF + NF-M 11: 5 LP

IfVvk/KA, ESA 1 W, 220

2st., Mi 14-16, Beginn 2.4.14

Die radikale Wende hin zu einer neuen religiösen Überzeugung: Diese intensive Erfahrung löst in der Umgebung oft Unverständnis aus. Die Konversion passt nicht zum Selbstverständnis von Gesellschaften einer vermeintlich aufgeklärten, säkularen, kühlen (Post-)Moderne. Konvertit_innen selbst begleitet häufig der unausgesprochene Vorwurf der Untreue – egal ob sie sich von Atheist_innen zu Gläubigen bekehren oder in eine andere Konfession wechseln. Für die ehemalige Glaubensgemeinschaft sind sie oft „Verräter_innen“, „Abgefallene“. Für die neue Glaubensgemeinschaft dagegen sind sie oft „Eindringlinge“, deren Eifer häufig verdächtig erscheint.

Konversionen verlaufen selten frei von inneren und äußeren Konflikten. Für die Konvertit_innen sind sie folgenreiche Entscheidungen, die nicht nur mit neuen Glaubensvorstellungen, sondern auch mit einem Eintritt in neue soziokulturelle Lebenswelten, in denen andere Werte, Normen und Praktiken eine Rolle spielen können, verbunden sind.

Gibt es in Hamburg Konvertit_innen? Welche Religionsgemeinschaften sind besonders von Konversion berührt? Gibt es Regeln für ein „ordnungsgemäßes“ Konvertieren? Welche Rolle spielt neben dem Ein- und Übertritt der Austritt aus religiösen Gemeinschaften?

Im Seminar werden die Motive der Konvertit_innen genauso thematisiert wie die Reaktionen ihrer Umgebung sowie der Umgang der Religionsgemeinschaften mit Übergetretenen.

Leistungsanforderungen:

Aktive, regelmäßige Präsenz während der Lehrveranstaltung sowie Vor- und Nachbereitung der Seminarsitzungen; Konzeption eines kleinen Forschungsprojekts in Form einer Materialrecherche und -auswertung sowie Präsentation der Ergebnisse in mündlicher, schriftlicher, visueller Form in Einzel- und/oder Gruppenarbeit

Literatur zum Einstieg:

Christian Heidrich: Die Konvertiten: über religiöse und politische Bekehrungen. München 2002.
Danièle Hervieu-Léger: Pilger und Konvertiten. Religion in Bewegung. Würzburg 2004.

In der Fachbereichsbibliothek wird ein Semesterapparat eingerichtet.

56-111 Mittelseminar

Das Kapital and the City

Das Kapital and the City

John Hutnyk

alt: Modul 3, Modul NF-3, Modul 5, Modul NF-5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP), Wahlbereich: 5 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

BA-HF + NF-M 3: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF-M 5: 7 LP (mit MAP) / NF-M 5: 5 LP oder 7 LP (mit MAP)

BA-HF + NF-M 11: 5 LP

IfVk/KA, ESA 1 W, 209 + 220

Blockveranstaltung: Termine siehe unter Hinweis

This course will involve intensive reading and discussion of the architecture of Marx's book *Das Kapital*, paying attention to the influences - political, historical and economic - that shaped this work.

Many interpreters have offered many readings, often a new reading every decade. We want to learn from past renderings, but our focus will be on the urban context of present-day capitalism as a frame for making sense of this still-so-influential book from nearly 150 years ago. In three separate two-day colloquia, we will read and debate a key chapter alongside recent secondary literature.

A) the question of the accumulation of things broached in the first chapter will be considered alongside the abstract fetishism of stocks and commodity trading as seen in *Wall Street* and other urban films.

B) The *Working Day* chapter tackles low-level wage labour, education and training, and the entry of women into the workforce.

C) While *originary accumulation* considers the founding moves of colonial plunder, slavery/cotton and value extraction via the opium trade in India.

All the while attention will be paid to the way Marx writes, and how this writing can be read today by prospective 'implied readers'. The influence of Gayatri Spivak's readings of Marx will be assumed alongside critical readings of work by Jacques Derrida, Silvia Federici, Partho Chatterjee and Hardt and Negri.

Literatur:

- A - *The Accumulation of things in the City* - *The commodity form on Wall St*, (Kane, *Gecko and The Wolf*)
Reading = Chapter 1 of *Das Kapital*. Spivak on Derrida's *Ghosting*...

- B - *The Working Day* - *Cheap labour in the Factory City*, the lumpenproletariat and proletarianisation.
Reading = Chapter 8 of *Das Kapital*. Parts of Silvia Federici...

- C - *Originary Accumulation* - *the Colonial City* - *Calcutta as first city of Empire*, colonial accumulation
Reading = section 8 of *Das Kapital*. Parts of Partho Chatterjee's *The Black Hole*...

Hinweis:

Blockveranstaltung: Fr 23.5., Sa 24.5., Fr. 6.6., Sa 7.6.14, 10-14, ESA W, 209, Fr. 20.6., Sa 21.6.14, 10-14, ESA W, 220

56-112 ABK-I

ABK-I Berufsfelderkundung

Professional Fields

Urs Keller

alt: Modul 8: 3 LP [Studiengang: nur BA-HF, kein Wahlbereich]
neu: VK-KA [fsb13-14]:
BA-HF-M 9: 3 LP

IfVvk/KA, ESA 1 W, 209

4st., 14tg., Termine siehe unter Hinweis

Die Lehrveranstaltung soll helfen persönliche Vorstellungen, Wünsche und Ziele für das studi-
umsbegleitende Pflichtpraktikum und auch für die spätere Berufstätigkeit selbst formulieren zu
können bzw. sie zu präzisieren.

Das Seminar beginnen wir mit einem Überblick in universitäre und außeruniversitäre Institutio-
nen, die bei Berufsfeldorientierung und -erkundung, Bewerbungstraining, Berufswahl und -
einstieg etc. unterstützend tätig sind. Durch Übungen zu diesen Themenbereichen wird Hilfestel-
lung für eine individuelle Profilbildung und angemessene Bewerbungsstrategie gegeben.

Anschließend werden wir Informationen und Erfahrungen über die unterschiedlichen Berufsfel-
der für Absolventen der Volkskunde/Kulturanthropologie mit Hilfe von Interviews mit Berufsprak-
tikern sammeln und auswerten. Gleichzeitig werden die dazugehörigen Institutionen vor Ort er-
kundet. Dafür werden wir in einer Vorbereitungsphase im Seminar Interessensfelder und potenzi-
elle Arbeitsgebiete zusammentragen und für die Befragungen einen gemeinsamen Interviewleit-
faden entwickeln. Die folgenden Exkursionen dienen der praktischen Anwendung des theore-
tisch Erarbeiteten: Das heißt, durch Gespräche mit volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Be-
rufseinsteigern sollen alle Teilnehmenden eine selbsterarbeitete Hilfestellung für die individuelle
Berufsplanung bekommen.

Leistungsanforderungen: Aktive und regelmäßige Teilnahme; Vor- und Nachbereitung von Se-
minarsitzungen, (Interview-) Protokoll oder Präsentation.

Maximale Anzahl Teilnehmer: 20

Literatur:

Literaturhinweise in der 1. Sitzung

Hinweis:

Blockveranstaltung: Mi 9.4., 16.4., 23.4., 30.4., 7.5., 14.5., 21.5., 28.5., 4.6.14, 12-16, ESA W, 209

56-113 BA-Forschungskolloquium**BA-Forschungskolloquium***Research Colloquium*

Koordination Kerstin Poehls

alt: Ba (Modul 7: 2 LP)

IfVvk/KA, ESA 1 W, 209

2st., Mi 16-18, Beginn 2.4.14

Das Kolloquium dazu, das Konzept und die Fragestellung(en) sowie methodische und theoretische Aspekte der eigenen Bachelor-Arbeit zu präsentieren und gemeinsam zu diskutieren. Diese kann auf die Studienleistungen und Ergebnisse des zweisemestrigen Moduls 6 "Forschendes Lernen" aufbauen. Bitte wenden Sie sich an die BetreuerIn Ihrer Abschlußarbeit, damit das genaue Programm gemeinsam festgelegt werden kann.

56-114 BA-Forschendes Lernen

Seminar Forschendes Lernen: Campus Kultur – Studieren in Hamburg

Research Based Learning Seminar: Campus Cultures – Studying in Hamburg

Sabine Kienitz

alt: BA, (Modul 6/1: 5 LP)

IfVkk/KA, ESA 1 W, 209

2st., Do 16-18, Beginn 3.4.14

Das BA-Modul 6 *Forschendes Lernen* besteht aus zwei aufeinander abgestimmten Seminaren, in denen ein zweisemestriges Studienprojekt zum Thema ***Studienalltag an der Universität Hamburg zwischen 1919 und 2014*** realisiert wird. Das erste der beiden Seminare dient neben der Erschließung des Themas vor allem der weiteren Vertiefung der Kompetenzen in der Anwendung fachspezifischer empirischer Methoden. Der Umgang mit dem kulturwissenschaftlichen Werkzeugkasten wird dabei gezielt im Rahmen einer Feldforschung an der Universität Hamburg eingeübt. Aufgabe wird es sein, die Institution Universität nicht nur als einen Ort der Wissensproduktion zu begreifen, sondern aus studentischer Perspektive mit historischen und ethnographischen Methoden zu erforschen: Im Mittelpunkt stehen die (Alltags-)Praktiken der individuellen wie auch kollektiven Aneignung dieses Lern- und Kommunikationsortes als transitorischer Lebens- und Erfahrungsraum mit den dazugehörigen sozialen Räumen und akademisch-studentischen Arbeitsformen und Ritualen.

Am Anfang des Projekts steht zunächst ein Bündel von Fragen: Wie nähert man sich aus kulturwissenschaftlicher Perspektive an das Forschungsfeld Universität und die kulturelle Praxis des Studierens an, die man doch aus dem eigenen Studienalltag nur allzu gut zu kennen scheint? Im Seminar wird die Frage diskutiert und auch praktisch umgesetzt, welche methodischen Zugänge sich für eine Kulturanalyse des Fremden im Eigenen anbieten und welche Strategien der Verfremdung dabei helfen, forschend eine Distanz zum eigenen Alltag im Kontext Universität herzustellen. Dabei soll nicht nur eigenes ethnographisches Material generiert und ausgewertet werden, z.B. im Rahmen von qualitativen Interviews und teilnehmender Beobachtung. Auch historische Quellen (Archivbestände, Zeitungsberichte, Autobiographien, Zeitzeugenberichte) bieten sich für das Projekt als Zugänge an, um die spezifischen Bedingungen und praktischen Erfahrungen des Studiums an der Hamburger Universität seit 1919 zu rekonstruieren. In der Auseinandersetzung mit dem konkreten Forschungsgegenstand wird die Frage reflektiert, welche Reichweite mit dem Ansatz des Faches verbunden ist, das für sich in Anspruch nimmt, den Akteuren und ihren Spuren zu folgen. Wie kann der Mix aus Tiefenbohrungen und historischer Spurensuche, aus Medien- und Dokumentenanalyse, Zeitzeugen-/Expertenbefragung und Ethnographie, aus Sachforschung und Diskursanalyse konkret umgesetzt werden? Ziel der Auseinandersetzung mit diesen Fragen ist es, begründet und nachvollziehbar

exemplarische Orte, Menschen, Situationen und Themen herauszuarbeiten, die spezifisch sind für das Forschungsfeld Universität und dabei zentrale Aspekte repräsentieren, die wiederum zum Gegenstand einer vielschichtigen Analyse und dichten Beschreibung werden können.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen wie auch an der Feldforschung einschließlich Vor- und Nachbereitung, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Anfertigung von Protokollen und Arbeitspapieren im Seminarverlauf.

Literatur:

Literaturhinweise zur Vorbereitung:

Bourdieu, Pierre: Homo academicus. Frankfurt/M. 1992.

Dewenter, Ralf/ Haucap, Justus/ Kuchinke, Björn: Das Glück und Unglück von Studierenden aus Ost- und Westdeutschland. Ergebnisse einer Befragung in Ilmenau, Bochum und Hamburg. Ilmenau 2009.

Fischer, Katrin: Laute Wände an stillen Orten. Klo-Graffiti als Kommunikationsphänomen. Baden-Baden 2009.

Giese, Hans/ Schmidt, Gunter: Studentensexualität. Verhalten und Einstellung. Eine Umfrage an 12 westdeutschen Universitäten. Reinbek 1968.

Neumann, Franz: Studieren im Sozialstaat der fünfziger Jahre. In: Eisenberg, Götz/ Linke, Hans-Jürgen (Hg.): Fuffziger Jahre, Gießen 1980, S.33-66.

Thorn, Claudia (Hg.): "1968 in Hamburg". Mitglieder des Vereins für Hamburgische Geschichte erinnern sich. Norderstedt 2008.

Stern, Carsten: Wohnen auf Bude – als Student in Hamburg der 60er. In: Thorn, Claudia (Hg.): Wohnen in Hamburg. Kontinuität und Wandel. Mitglieder des Vereins für Hamburgische Geschichte erinnern sich. Norderstedt 2010.

Wolfram-Seifert, Ursel: Die Wohn- und Lebensverhältnisse der Hamburger Studenten. Eine sozialgeographische Untersuchung zur Wahl des Studienorts, der Wohnsituation und den Aktionsräumen von Studierenden der Hamburger Universität. Hamburg 1982.

Warneken, Bernd Jürgen/ Besenfelder, Sabine (Red.): Das Outfit der Wissenschaft. Zur symbolischen Repräsentation akademischer Fächer am Beispiel von Jura, Botanik und Empirischer Kulturwissenschaft (Begleitband zur Ausstellung). Tübingen 1998.

Wolfram-Seifert, Ursel: Die Wohn- und Lebensverhältnisse der Hamburger Studenten. Eine sozialgeographische Untersuchung zur Wahl des Studienorts, der Wohnsituation und den Aktionsräumen von Studierenden der Hamburger Universität. Hamburg 1982.

In der Fachbereichsbibliothek wird zu Semesterbeginn ein Seminarapparat eingerichtet

Hinweis:

Zur inhaltlichen und methodischen Ergänzung des Seminars wird ein Tutorium 56-114 angeboten, dessen Besuch für alle Studierenden verpflichtend ist. Der Termin wird mit der Tutorin Anne Hölzig in der ersten Seminarsitzung gemeinsam festgelegt.

56-115 Kolloquium

Institutskolloquium

Colloquium

Koordination: Gertraud Koch

alt: BA-Modul 5, Wahlbereich: 2 LP

MA-Modul 5: 3 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

IfVvK/KA, ESA 1 W, 220

2st., Di 18-20, Beginn 8.4.14

Kollaboratives Forschen in der Kulturanthropologie

Kollaboratives Forschen ist ein wichtiges Element kulturanthropologischen Selbstverständnisses. Die Zusammenarbeit mit Akteuren und Mittlern im Feld seit langem üblich und ein wichtiger Teil der Fachgeschichte.

Kollaborationen sind dabei in ganz unterschiedlichen Weisen praktiziert und thematisiert worden: im Sinne einer politisch involvierten, interventionsorientierten „activist anthropology“, der Ko-Autorenschaft von lokalen Wissenschaftlern bzw. Akteuren mit Anthropologen, „native ethnographies“, populärwissenschaftliche Publikationen für die lokalen Gruppen oder durch die Darstellung der Ko-Konstruktion von anthropologischem Wissen durch die jeweiligen Kontexte, in denen eine Forschung entstanden ist. In der angewandten Anthropologie erfolgt die Zusammenarbeit mit konkreten Gestaltungs- und Verwertungsabsichten in Wirtschaft, Industrie und Sozialwesen.

Seit einiger Zeit wird das kollaborative Ethnografieren in der Kulturanthropologie intensiver und in neuer Weise diskutiert (Lassiter 2005, Binder et al. 2013) und auch ein Fachjournal zu diesem Thema wurde 2008 gegründet (*Collaborative Anthropologies*, University of Nebraska Press). Dabei wird die Zusammenarbeiten umfassender als bisher auf den gesamten Forschungsprozess bezogen bis hin zur kollaborativen Entwicklung von Forschungsdesigns (Field 2008, Howe 2009) und der Theoriebildung (Rappaport 2008). Die Leitbilder dieser Forschungspraxis speisen sich aus der postmodernen und der feministischen Anthropologie und thematisieren vor allem die Einbindung von Akteuren aus den Forschungsfeldern in die ethnografische Wissensproduktion im Sinne von Multiperspektivität und gleichberechtigter Partizipation der Forschungsprozesse und ihrer Repräsentationen.

Das Institutskolloquium schließt an diese Debatten sowie an die Vorträge und Diskussionen des Institutskolloquiums aus dem WS 2013/14 an und führt diese anhand von Impulsen von Referent-innen aus der internationalen Forschung fort.

Einführende Literatur:

Binder, Beate; Binder, Beate; Bose, Friedrich von; Ebell, Katrin; Hess, Sabine; Keinz, Anika (Hrsg.). 2013. Eingreifen, Kritisieren, Verändern!? Interventionen ethnographisch und gendertheoretisch. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot.
Lassiter, Luke Eric. 2005. Collaborative Ethnography and Public Anthropology. In: *Current Anthropology*, 46 (1):83-106

**56-116 Studienangebot
Museumsmanagement**

**Controlling im Museumsbetrieb – Aufgaben,
Arbeitswesen und Perspektiven**

Controlling in museums – tasks, modes of operation and perspectives

Rolf Wiese

alt: Module 8, 9 und 10: 3 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

M 10: 3 LP

IfVvK/KA, ESA 1 W, 209

2st., Mi 16-18, Beginn 2.4.14

Die Reflexion der Museumsarbeit von innen heraus ist ein wichtiger Baustein für kontinuierliche Verbesserungs- sowie Steuerungsprozesse.

In einer sich dynamisch verändernden Umwelt, in der das Museum selbst ein wichtiger kultureller Baustein ist, ist das Wissen um eigene Stärken und Schwächen von zentraler Bedeutung für eine langfristige, positive Entwicklung.

Die dazu notwendigen Fakten werden in speziellen Verfahren erfasst und aufbereitet. Daraus werden als Hilfe für die Museumsführung dann unterschiedlichste Kennzahlen abgeleitet. Ein wichtiger Baustein ist dabei die Kosten- und Leistungsrechnung, ein weiterer sind statistische Untersuchungen.

Eine Hauptaufgabe des Controllings ist die Abbildung des Ist-Zustandes, um auf dieser Basis Analysen durchzuführen und daraus strategische und langfristige Perspektiven abzuleiten. Dieser Themeninhalt wird im Seminar anhand eines Museumsplanspieles in differenzierten Schritten erarbeitet, mit dem die umfangreiche Basisaufgabe des Controllings anhand von praktischen Beispielen mit den Teilnehmer/innen erarbeitet wird.

Literatur:

Bendixen, P. (Hrsg.): Handbuch Kulturmanagement, Stuttgart 1992.

Dreyer, M.: Probleme der Museumsfinanzierung – eine kulturwissenschaftliche Bestandsaufnahme der Museen in Niedersachsen (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Nr. 31, Ehestorf 1998).

Grochla, E.: Handwörterbuch der Organisation, neueste Auflage.

Hettich, Günter O.: Systeme der Kostenrechnung, 3. Auflage, Landberg 1983.

Wiese, R.: Museumsmanagement. Eine ausgewählte Bibliografie (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Nr. 32, S. 42 ff., Ehestorf 1998).

Witt, C.: Kostenrechnung im Museum, unveröffentlichtes Manuskript, Ehestorf 1992.

Witt, C.: Finanzcontrolling im Museum, in: Die Finanzen des Museums (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Nr. 25, S. 69-80, Ehestorf 1996).

Rump, O.: Controlling für Museen, Ehestorf 2001.

Dreyer, M. / Kronenberg-Hüffer, D.: Finanzierung und Controlling, in: Museumsmanagement. Eine ausgewählte Bibliografie (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Nr. 32, S. 25 ff., Ehestorf 1998).

Eilerts, M. / Propach, J.: Projektcontrolling im Theater: Ein Erfahrungsbericht. Controlling der Inszenierungsprozesse auf der Basis von MS-Project, in: Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen 25 (2002), H. 1, S. 67-77.

Piontek, J.: Beschaffungscontrolling. Managementwissen für Studium und Praxis. München 2004.

**56-117 Studienangebot
Museumsmanagement**

Noch nie waren Freunde so wertvoll! Bürger, Unternehmen und Stiftungen als Partner von Museen

Never before have friends been as precious as today. Citizens, companies and foundations as partners of museums

Matthias Dreyer

alt: Module 8, 9 und 10: 3 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

M 10: 3 LP

IfVvK/KA, ESA 1 W, 209

Blockveranstaltung, Termine siehe unter Hinweis

Der Begriff „Bürgergesellschaft“ hat Konjunktur! Darunter wird die stärkere Eigenverantwortung des Einzelnen in der Gesellschaft im Sinne der Gemeinschaft verstanden. Der Staat hat ein Interesse daran, dass Bürger und Unternehmen sich für ihr Gemeinwesen – und damit auch für den kulturellen Sektor und die Museumslandschaft – einsetzen; Stiftungen, Freundes- und Förderkreise werden als Mitfinanziers der Kunst und Kultur gesehen. Dieses Engagement kann nicht erzwungen oder verordnet werden. Es gilt, förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Welche Verantwortung haben Museen in der Bürgergesellschaft? Welche Möglichkeiten bietet die Bürgergesellschaft Museen z.B. mit der Gewinnung und Einbindung bürgerschaftlichen Engagements in Form von Mäzenatentum, Stiftungen, Freundes- und Förderkreisen oder ehrenamtlichem Engagement? Wie kann die Partizipation von Bürgern und Unternehmen in der Museumslandschaft gestärkt werden?

Das Seminar „Noch nie waren Freunde so wertvoll! Bürger, Unternehmen und Stiftungen als Partner von Museen“ thematisiert die mögliche Rolle von Museen in der Bürgergesellschaft und zeigt Chancen und Grenzen für die Kultureinrichtungen auf. Das Thema wird anhand von Referaten, Fallbeispielen und Gruppenaufgaben erörtert. Eine Exkursion vertieft die behandelten Themenfelder praxisnah. Folgende Schwerpunkte werden behandelt:

- II. Rolle und Verantwortung von Museen in der Bürgergesellschaft
- III. Privates Engagement in der Museumslandschaft – Formen und Perspektiven
- IV. Partizipation: Beteiligung und Einbindung von Bürgern in Museen

Das Seminar ist in drei Blockveranstaltungen aufgeteilt: Der erste Block (Einführungsveranstaltung) findet am 11. April 2014, 10.00 – 13.00 Uhr in den Räumlichkeiten des Instituts für Volkskunde (ESA 1 (West) Raum 209) statt. Weitere Termine sind: 20. und 21. Juni sowie 27. Juni 2014 jeweils 10.00 – 17.00 Uhr. In der Einführungsveranstaltung werden die Themen für die Seminararbeiten vergeben sowie der Termin für die Exkursion festgelegt. Einführende und grundlegende Literatur für das Seminar sind:

- Bode, I./Evers, A./Klein, A. (Hrsg.) (2009): Bürgergesellschaft als Projekt. Eine Bestandsaufnahme zur Entwicklung und Förderung zivilgesellschaftlicher Potenziale in Deutschland,

Wiesbaden.

- Dreyer, M./Wiese, R. (Hrsg.) (2010): Das offene Museum. Rolle und Chancen von Museen in der Bürgergesellschaft, Rosengarten-Ehestorf.
- Grasskamp, W./Ulrich, W. (Hrsg.) (2001): Mäzene, Stifter und Sponsoren. Ein Modell der Kulturförderung, Ostfildern-Ruit.

Von den Studentinnen und Studenten wird eine aktive Mitarbeit erwartet. Detaillierte Literaturhinweise erfolgen bei der Vergabe der Seminararbeiten. Ein Leistungsnachweis setzt eine Hausarbeit und ein Referat voraus.

Hinweis:

Blockveranstaltung: Fr 11.4., 10-13 (Einführungsveranstaltung), Fr 20.6., Sa 21.6., Fr 27.6.14, 10-17, ESA W, 209

**56-118 Studienangebot
Museumsmanagement**

Johannes Rinke

IfVk/KA, ESA 1 W, 209

**Zwischen Selbstverständlichkeit und Luxus - Besucher-
service in Museen**

*Between implicitness and extravagance – service for visitors in
museums*

alt: Module 8, 9 und 10: 3 LP

neu: VK-KA [fsb13-14]:

M 10: 3 LP

Blockveranstaltung, Termine siehe unter Hinweis

Die Wahrnehmung des Museums ist einem Wandel unterzogen: Der (H)Ort des Guten, Wahren und Schönen definiert sich vermehrt als Einrichtung, die neben der klassischen Ausstellungspräsentation Bildungs-, Veranstaltungs- und Unterhaltungsangebote anbieten soll. Häufig sorgt bereits eine spektakuläre Museumsarchitektur für eine Erwartung, die nur wenig mit den Zielen und Inhalten der Ausstellungen zu tun hat. Der kuratorische Auftrag des Museums wird verstärkt im Kontext einer "Vermittlung" verstanden, in die der Besucher und die Besucherin aktiv eingebunden werden. Dabei geht es nicht allein um die Wissensvermittlung auf seiten des Museums, sondern auch um die Vermittlung des Wissens und der Erfahrungen der Museumsgäste. Die Aufhebung eines Gegenübers (Museum/Ausstellung/Objekt vs Museumsgast) in einen Dialog ist der Erwartungshorizont, auf den museumsintern mit den Stichworten "Besucherorientierung" und "Besucherservice" reagiert wird.

Entsprechend vielfältig sind die Erwartungen an den Service, die Museumsgäste an ihren Besuch knüpfen: Angefangen von vorbereitenden Informationen und Leistungen (z.B. Internet-Auftritt) über den Aufenthalt im Haus selbst (Serviceleistungen, Zugänglichkeit, inhaltliche und mediale Aufarbeitung der Objekte, Möglichkeiten der Partizipation) bis zu einer kompetenten Nachbereitung (z.B. Feedback-Möglichkeiten, Newsletter) wird das Museum nicht als selbstreferentieller Ort, sondern als Kommunikationsforum wahrgenommen. Diese Erwartung kollidiert nicht selten mit den Möglichkeiten des einzelnen Museums: Was "eigentlich" geboten werden möchte, scheitert häufig an administrativen, personellen - und auch finanziellen Vorgaben.

Die Teilnehmer/innen des Seminars sind während des Semesters zu Recherchen in Museen und vergleichbaren Kultureinrichtungen eingeladen. An den Blockwochenenden sollen nicht nur einzelne Aspekte und Querschnitte dieser Recherchen präsentiert werden, sondern auch, bis hin zu Planspielen für eine imaginäre Ausstellung, Möglichkeiten entwickelt werden, wie Besucherservice konkret ausgestaltet werden kann. Abgerundet wird das Seminar durch einen Besuch in Berlin am letzten Wochenende.

Das Seminar ist in drei Blockveranstaltungen aufgeteilt: Der erste Block (Einführungsveranstaltung) findet am 9. Mai 2014, 11.00 - 14.00 Uhr, ESA W 209 statt. Zum zweiten Block werden die Termine noch genannt. Der dritte Block findet am 27. Juni 2012 von 10.00 - 17.00 Uhr statt. Am 28. Juni findet das Seminar mit einer Exkursion nach Berlin ihren Abschluß. In der Einführungsveranstaltung werden die Themen für die Referate/Seminararbeiten bekannt gegeben.

Von den Studentinnen und Studenten wird eine aktive Mitarbeit erwartet. Literaturempfehlungen werden nach Absprache des Referats-/Seminararbeitsthemas gegeben. Ein Leistungsnachweis setzt die Gestaltung einer Seminareinheit sowie deren schriftliche Dokumentation bzw. eine Seminararbeit zum Thema voraus.

Literatur:

Einführende und grundlegende Literatur für das Seminar sind:

- * Bode, I./Evers, A./Klein, A. (Hrsg.) (2009): Bürgergesellschaft als Projekt. Eine Bestandsaufnahme zur Entwicklung und Förderung zivilgesellschaftlicher Potenziale in Deutschland, Wiesbaden.
- * Dreyer, M./Wiese, R. (Hrsg.) (2010): Das offene Museum. Rolle und Chancen von Museen in der Bürgergesellschaft, Rosengarten-Ehestorf.
- * Grasskamp, W./Ulrich, W. (Hrsg.) (2001): Mäzene, Stifter und Sponsoren. Ein Modell der Kulturförderung, Ostfildern-Ruit.

Hinweis:

Blockveranstaltung: Fr. 9.5., 11-14, Erstes Blockwochenende: Termine werden noch bekannt gegeben, 10-17, Fr 27.6.14, 10-17, ESA W, 209; Sa 28.6.14: Exkursion nach Berlin

56-119 Master und Magister

Forschungskolloquium für Examenskandidat_inn_en
Research colloquium for Exam Candidates

Norbert Fischer, Sabine Kienitz,
Gertraud Koch, Kerstin Poehls

MA, Mag (Modul 6: 4 LP)

IfVk/KA, ESA 1 W, 209

4st., Mi 18-21, Beginn 2.4.14

Das Forschungskolloquium für Examenskandidat_inn_en im Magister- und Masterstudiengang dient der Vorstellung von laufenden Abschlussarbeiten und der Diskussion aktueller volkskundlich-kulturanthropologischer Literatur. Bitte wenden Sie sich an die BetreuerIn Ihrer Abschlußarbeit, damit das genaue Programm gemeinsam festgelegt werden kann.

56-120 Master und Magister

Der erinnerte Weltkrieg. Orte, Rituale, Artefakte

World War I and its Commemoration: Places, Rituals, Artefacts

Sabine Kienitz

MA, Mag (Modul 3/1: 7 LP, Modul 5: 4/7 LP)

IfVvk/KA, ESA 1 W, 220

2st., Do 10-12, Beginn 3.4.14

2014 ist ein wichtiges Jahr der Jubiläen und des Gedenkens. Vor allem die Erinnerung an den Beginn des Ersten Weltkriegs als der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts und verbindendes Element europäischer Geschichte steht ganz aktuell im Mittelpunkt vieler Gedenkveranstaltungen, Ausstellungen und (populär-)wissenschaftlicher Abhandlungen. Das Seminar wird sich aus kulturwissenschaftlicher Perspektive mit der Frage nach dem symbolischen Gehalt, nach den Strategien, Inhalten, Szenarien und Perspektiven dieser Erinnerungskultur beschäftigen. Dabei gilt es, die Differenz zwischen (Kriegs-)Geschichte im Sinne von Historia auf der einen Seite und den sinnstiftenden Praktiken von Memoria auf der anderen Seite im Blick zu behalten: Nicht die Rekonstruktion der historischen Fakten steht im Zentrum, sondern die Frage nach den Diskursen und Perspektiven der Verarbeitung des Krieges und seiner Folgen im Kontext von Gedächtnis, Gedenken und Erinnerung. Mit den Stichworten Orte, Rituale und Artefakte soll neben der räumlichen Dimension von Erinnerung, also den *Lieux de mémoire* an den Schauplätzen des Krieges, auch die Frage nach den konkreten Praktiken und Erzählstrategien der Sinnstiftung in öffentlichen und privaten Erinnerungsritualen sowie die Materialität der Artefakte und Medien in den Mittelpunkt gestellt werden, mit Hilfe derer eine je zeitspezifische Deutung des Krieges vermittelt wurde und noch wird.

Mit ganztägiger Exkursion zu Ausstellungen und Denkmälern.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige und aktive Beteiligung an den Seminarsitzungen, vor- und nachbereitende Lektüre, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe mit Präsentation und handout, Anfertigung von Arbeitspapieren/ kleinen Beiträgen im Seminarverlauf.

Literatur:

Literaturhinweise zur Vorbereitung

Alter, Peter: Der Erste Weltkrieg in der englischen Erinnerungskultur. In: Berding, Helmut/ Heller, Klaus/ Speitkamp, Winfried (Hg.): Krieg und Erinnerung. Fallstudien zum 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen 2000, S. 113-128.

Becker, Annette: Der Kult der Erinnerung nach dem großen Krieg: Kriegerdenkmäler in Frankreich. In: Koselleck, Reinhart/ Jeismann, Michael (Hg.): Der politische Totenkult. Kriegerdenkmäler in der Moderne. München 1994.

Borsdorf, Ulrich/ Grütter, Heinrich Theodor (Hg.): Orte der Erinnerung. Denkmal, Gedenkstätte, Museum. Frankfurt/M./New York 1999.

Brandt, Susanne: Vom Kriegsschauplatz zum Gedächtnisraum. Die Westfront 1914-1940. Baden-Baden 2000.

Hedinger, Bärbel u.a.: Ein Kriegsdenkmal in Hamburg. Hamburg 1979.

Kaiser, Alexandra : Von Helden und Opfern. Eine Geschichte des Volkstrauertages. Frankfurt/M. et al. 2010.

Korte, Barbara (Hg.): Der Erste Weltkrieg in der populären Erinnerungskultur. Essen 2008.
Thiemeyer, Thomas: Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Die beiden Weltkriege im Museum. Paderborn et al. 2010.

In der Fachbereichsbibliothek wird zu Semesterbeginn ein Seminarapparat eingerichtet.

Hinweis:

Zur Ergänzung des Seminars wird ein Lektürekurs 56-121 angeboten. Der Termin wird in der ersten Seminarsitzung festgelegt.

56-121 Master

Lektürekurs: Krieg und Gedenken

Reading Course: War and Commemoration (self-study)

Sabine Kienitz

MA (Modul 3/1: 6 LP)

IfVk/KA, ESA 1 W 209

2st., der Termin wird in der ersten Sitzung festgelegt

In Ergänzung zu dem Seminar **Der erinnerte Weltkrieg. Orte, Rituale, Artefakte (56-120)** dient der Lektürekurs einer breiteren Rezeption von Texten, die sich zum einen mit Theorien der Gedächtnis- und Erinnerungskultur beschäftigen, zum anderen konkreter die Perspektive der Deutungen von Kriegserfahrungen des Ersten Weltkriegs, aber auch weiterer Kriegserinnerungen in den Blick nehmen.

Leistungsanforderungen:

Regelmäßige und aktive Beteiligung an den Seminarsitzungen, vor- und nachbereitende Lektüre.

Literatur:

Die Literatur wird in gemeinsamer Absprache ausgewählt und richtet sich auch nach den Interessen der Teilnehmenden.

56-122 Master und Magister

Das Kapital and the City

Das Kapital and the City

John Hutnyk

MA, Mag (Modul 3/2: 7 LP, Modul 5: 4/7 LP)

IfVvk/KA, ESA 1 W, 220

Blockveranstaltung, Termine siehe unter Hinweis

This course will involve intensive reading and discussion of the architecture of Marx's book *Das Kapital*, paying attention to the influences - political, historical and economic - that shaped this work.

Many interpreters have offered many readings, often a new reading every decade. We want to learn from past renderings, but our focus will be on the urban context of present-day capitalism as a frame for making sense of this still-so-influential book from nearly 150 years ago. In three separate two-day colloquia, we will read and debate a key chapter alongside recent secondary literature.

A) the question of the accumulation of things broached in the first chapter will be considered alongside the abstract fetishism of stocks and commodity trading as seen in *Wall Street* and other urban films.

B) The *Working Day* chapter tackles low-level wage labour, education and training, and the entry of women into the workforce.

C) While *originary accumulation* considers the founding moves of colonial plunder, slavery/cotton and value extraction via the opium trade in India.

All the while attention will be paid to the way Marx writes, and how this writing can be read today by prospective 'implied readers'. The influence of Gayatri Spivak's readings of Marx will be assumed alongside critical readings of work by Jacques Derrida, Silvia Federici, Partho Chatterjee and Hardt and Negri.

Literatur:

- A - The Accumulation of things in the City - The commodity form on Wall St, (*Kane, Gecko and The Wolf*) Reading = Chapter 1 of *Das Kapital*. Spivak on Derrida's *Ghosting*...
- B - The Working Day - Cheap labour in the Factory City, the lumpenproletariat and proletarianisation. Reading = Chapter 8 of *Das Kapital*. Parts of Silvia Federici...
- C - *Originary Accumulation* - the Colonial City - Calcutta as first city of Empire, colonial accumulation Reading = section 8 of *Das Kapital*. Parts of Partho Chatterjee's *The Black Hole*...

Hinweis:

Blockveranstaltung: Fr 23.5., Sa 24.5., Fr. 6.6., Sa 7.6.14, 10-14, ESA W, 209, Fr. 20.6., Sa 21.6.14, 10-14, ESA W, 220

56-123 Master

John Hutnyk

IfVk/KA, ESA 1 W

Lektürekurs: Das Kapital and the City

Reading Course: Das Kapital and the City (self-study)

MA (Modul 3/2: 6 LP)

2st., Zeit und Raum werden noch bekannt gegeben

56-124 Master Forschungsseminar I

Gertraud Koch

IfVk/KA, ESA 1 W, 209

Forschungsseminar I: Kulturwissenschaftliche Forschungsdesigns

Research Seminar I: Designing Ethnographies

MA (Modul 4/1: 12 LP)

2st., Di 10-12, Beginn 8.4.14

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Entwicklung von eigenen Forschungsdesigns zu unterstützen. Hierzu werden je nach Bedarf und Interessenslage der Teilnehmenden verschiedene Aspekte der Forschungspraxis aufgegriffen, etwa methodische Alternativen zu Interview und teilnehmender Beobachtung, die Auswertung und Kodierung von Daten usw., und vertiefend behandelt. Ausgehend von laufenden Forschungsprojekten am Institut können einzelne forschungspraktische Schritte und Vorgehensweisen beispielhaft mitvollzogen werden. Darüber hinaus besteht die Gelegenheit, Fragen aus der eigenen Forschungspraxis zum Gegenstand einer Sitzung zu machen und hier vertiefend zu behandeln. Die thematische Festlegung und Abfolge wird zu Semesterbeginn mit den Teilnehmenden abgestimmt.

Einführende Literatur:

Emerson, Robert M., Rachel I. Fretz, and Linda L. Shaw: *Writing Ethnographic Fieldnotes*, Second Edition, Chicago: University of Chicago Press. 2011

Radio, Film, Fernsehen, Internetagenturen -kurz Medien sind ein wichtiger Teil der kulturellen Produktion in Städten und Regionen. Sie stehen in enger Verbindung und Austausch mit den anderen kulturellen Bereichen und strahlen auch in den städtischen Alltag ab, was ganz besonders spürbar wird, wenn große, internationale Veranstaltungen – etwa die alljährliche Berlinale - den Puls der Städte kurzzeitig verändern.

Medien werden zunehmend als ein zentrales Feld der Kultur- und der Stadtentwicklungspolitik begriffen. Die Idee und das Selbstverständnis, eine „Media City“ zu sein, äußert sich dabei lokal in ganz unterschiedlichen Formen und Strategien wie dem Ausbau von Medieninfrastrukturen, der Ansiedelung von Medienunternehmen, die Nutzung von Medien für die Regierung und Verwaltung der Stadt (open government), die mediale Inszenierungen und Erschließungen des Städtischen für den Tourismus u.a.m. Auch kleinere Städten oder im ländlichen Raum werden Medien teils als wichtiges Moment der Entwicklung angesehen und umgesetzt. So gibt es bereits eine Historie von mehr oder minder erfolgreichen Versuchen solcher medienzentrierter Stadtentwicklungspolitiken. Die Lehrveranstaltung geht der Frage nach, wie Medienstädte auf kulturellen Ökonomien Bezug nimmt, in diese eingebunden wird und diese verändert.

Einführende Literatur:

McQuire, Scott: The Media City: Media, Architecture and Urban Space. London et al.: Sage 2008.

